

Vereine

Penguin Tappers im Halbfinale bei „Got to Dance“

Mit Fans, Freunden und Familie hautnah dabei

(csk). Toll. Deutschland hat eine Castingshow mehr. Da könnte man glatt fragen: wen interessiert's? Liebe Leute – mich! Und zwar dann (und nur dann), wenn jemand dabei ist, bei dem ich sage: hey – kenn ich! So ist's nun bei der Tanzshow „Got to Dance“: Die Penguin Tappers steppen um den Titel von Deutschlands besten Tänzern mit. Als vergangene Woche das Halbfinale auf dem Programm stand, war ich hautnah dabei. Und mit mir zahlreiche Fans, Freunde und Verwandte. Und so war's:



60 Fans der Penguin Tappers machten sich auf den Weg nach Köln zum Halbfinale

14.00 Uhr: Vor dem Hemsbacher Tanzstudio haben sich etliche Menschen eingefunden, um mit dem Bus gen Köln zu rollen. Dumm nur, wenn kein Bus da ist. Der kommt – aber mit viel Verspätung. Das kann die Stimmung unter Fans, Familien und Freunden der schon in Köln weilenden Tänzerinnen und Tänzer freilich kaum trüben. Zu groß die Zuversicht für die abendliche Liveshow. Aber ich merke: je näher man Köln kommt, desto mehr wächst die Aufregung – auch bei mir.



Zeitvertreib: 3 Stunden Busfahrt liegen vor den Fans

18.00 Uhr: Wir stehen mit 1900 Gleichgesinnten vor den Studiotüren bzw. sitzen und stehen eine Stunde später mit eben jenen Gleichgesinnten im Studio. Christian ist heute der Einheizer. Er stimmt uns ein, erklärt, wann wir was zu machen haben, wann wir wie zu kreischen und zu klatschen haben – und wieso überhaupt. Kreischen – ein gutes Stichwort. Ich kann vorweg nehmen: nach gut drei Stunden fiepts auf meinen Ohren wie schon lange nicht mehr. Mädchen können kreischen in Regionen, die wohl nur unter vollem Adrenalineinsatz für menschliche Stimmen zugänglich sind. Ergebnis: fiepen. Aber am Anfang noch nicht. Da bin ich der festen Überzeugung, dass ich mich diesem ganzen Fernseh-Fake-Getue einfach mal widersetzen werde. Ja... so der Plan. - Während Christian Jubel, Kreischen, Klatschen und Winken (das darf man nur jetzt und später nie wieder) einfordert, ist Zeit für einen Blick durch die Reihen. 40 Fans der Penguin Tappers sitzen um mich rum, 40 weitere stehen relativ nah an der Bühne – vis à vis auf der anderen Seite. Man könnte sagen: wir haben die Konkurrenz in der Zange. Und, liebe Leute: Hemsbach stellt ein-

deutig die größte Fangemeinde vor Ort! Ha! Da kann doch nichts mehr schief gehen.

20.15 Uhr: Es geht los. Ein Duell folgt aufs andere, dann das sechste: die Penguin Tappers betreten die Bühne. Dunkle Mäntel mit neongrünem Aufsatz. „Matrix“ ihr Thema. Meine Daumen sind vor lauter Drücken weiß, das Herz pumpt und auch um mich



Studioatmosphäre im Coloneum in Köln

Fotos: csk

rum sehe ich Mitfiebern in den Gesichtern von Freunden, Familien und Verantwortlichen. 90 Sekunden lang wird jedes Bild, jeder Effekt bejubelt. Dann ist's vorbei. Ein ohrenbetäubendes Kreischen (ja, das können auch die Hemsbacher zustande bringen) setzt ein. Alle stehen, hüpfen, klatschen, johlen – und ich mitten-

Das Video zu diesem Bericht auf
LOKALMATADOR.DE
WebCode: penguin1000

drin. Das Duell ist gewonnen. Das Finale ist's aber noch nicht. Trotzdem bin ich wie auch alle anderen schon so gut gelaunt, dass ich jeglichen Spaß mitmache – und auch Christians Witze bejubel. Soviel zum Plan. Ach, was soll's.

22.50 Uhr: 10 gewonnene Duelle, 6 Finalplätze. Und nur die Zuschauer haben es in der Hand. Deren Votum ist abgeschlossen. Im Kopf rechne ich die Chancen aus: wie groß sind die Möglichkeiten der Penguin Tappers gegen die Konkurrenz. Und nicht nur ich habe diese Frage im Kopf. Um mich rum ist es unruhig – nicht außen, aber innen fahren die Gefühle Achterbahn. Würde ich Fingernägel kauen – spätestens jetzt hätte ich keine mehr.

23 Uhr: Ein Aufschrei aus unzähligen Kehlen, Aufspringen, Erleichterung. Sie sind drin im Finale! Unsere zwei Fanblöcke verfallen in einen Jubeltaumel. Und dann ist die Show vorbei. Meine Ohren fiepen, meine Stimme ist heiser (vom Kreischen), meine Hände halb taub vom Klatschen. Es ist mir egal. Im Pulk verlassen wir das Studio, stehen im Foyer, schnappen draußen frische

Luft, ehe der Bus gen Hemsbach startet. Dann fordert das ausgeschüttete Adrenalin seinen Tribut: dem Schub des Jubeltaumels folgt die leichte Erschöpfung. Still wird's. Und so ist es eine leise Freude und ein leiser Ausklang nach einem aufregenden Tag mit Fans, Freunden und Verwandten der Penguin Tappers in Köln.